

Meisterschaft gebracht. St. Alphons war aber nicht blos selbst ein Heiliger, sondern er verstand es ganz vortrefflich, auch andere in dieser himmlischen Kunst zu unterweisen. Seine Schriften, namentlich die ascetischen, zeichnen sich bekanntlich durch Klarheit und Wärme aus.

Wäre es aber dann nicht besser gewesen, eine unveränderte Ausgabe der ascetischen Schriften des hl. Lehrers zu veranstalten und erscheint vorliegendes Buch nicht als überflüssig? — Gewiß nicht! Denn der hl. Alphonsius hat ja die Ascese nie ganz systematisch behandelt und die „Braut Christi“, dieselß goldene Lehrbuch, hat namentlich Klosterfrauen und zwar italienische im Auge; darum wird der hl. Verfasser ganz einverstanden sein, daß einer seiner Söhne aus den verschiedenen Werken eine systematische „Schule der Vollkommenheit“ herausgab.

Die Uebersetzung ist gut, die Sprache schön und fließend. Die Auswahl der Stellen recht gelungen, hauptsächlich nach der „Pratique de la perfection“ von P. St. Omer, C. SS. R. — Einzelne Sätze aus eigener Feder, die des Ueberganges wegen nothwendig waren, sind durch Sternchen gekennzeichnet. Was die Anordnung betrifft, so ist nach einer Einleitung über die Vollkommenheit zuerst vom Reinigungswege die Rede. Der II. Theil behandelt nach dem hl. Alphonsius die 12 „Monatstugenden“; der III. Theil belehrt uns über die 3 Ordensgelübde; der IV. Theil enthält sehr praktische Abhandlungen über verschiedene Gnaden- und Hilfsmittel.

Mögen recht viele Ordenspersonen, Tertiaren und heilsbegierige Weltleute aus diesem trefflichen Lehrbuche die erhabenste und nützlichste Wissenschaft schöpfen, die eigene Heiligung.

Wien.

P. M. J.

26) **Le Messager des Fidèles.** Petite revue Bénédictine paraissant à l'abbaye de Maredsous, sous la direction du R. P. Dom Gérard van Caloen, O. S. B. Redaction et administration a l'abbaye de St. Benoit de Maredsous, par St. Gérard (province de Namur) Belgique.

Diese ascetische Monatschrift, 8°, jährlich bei 600 Seiten klein gedruckt, sehr leserlich, eignet sich für gläubige gebildete Familien, da sie außer einigen Stücken, die vorzüglich für Freunde des Benedictiner-Ordens berechnet sind, sehr nett und formvollendet gehaltene Artikel über die kirchliche Liturgie im Geiste des sel. Abtes Guéranger von Solesmes und eine treffliche Serie von Correspondances de l'étranger und Chronique de l'église mit reichem Material enthält. Man abonnirt mit Fr. 7 direct „abbaye de Maredsous, par saint-Gérard (Namur) Belgien“.

Lambach.

Dr. P. Pius Schmieder.

27) **Der Altar und der Chorraum.** Nach den liturgischen Vorschriften und den Anforderungen der Kunst. Von Dr. Rösen, Pfarrer in Ruhort. Mit Genehmigung geistlicher Obrigkeit. Münster

1885. Druck und Verlag der Theissing'schen Buchhandlung. 8°. S. 74.
Preis 1 M. = 62 kr.

Im vorliegenden Schriftchen gibt der Verfasser eine kurzgedrängte, gründlich bearbeitete und praktisch angelegte Sammlung und Erklärung der wichtigsten Vorschriften und Rathschläge der Kirche und namhafter Schriftsteller über den Altar und dessen Zubehör, sowie über den Chorraum samt seiner Einrichtung, um dem hochwürdigen Clerus, „dem berufenen Wächter“ des Heiligthums und dem Künstler und Kunsthändler „das mühsame Auffinden der kirchlichen Bestimmungen zu ersparen.“

In dem Satze (S. 18) „diese Altardecke muß aber immer, wenn eine heilige Handlung stattfinden soll, nicht etwa nur zum Theil zurückgewunden, sondern ganz abgehoben werden“, dürfte statt „heil. Handlung“ richtiger „das heil. Messopfer“ stehen. In der angezogenen Stelle aus den Acten des Prager Provincial-Concils vom Jahre 1860 (tit. V, c. IV) quando sacra sunt ist zu sacra jedenfalls mysteria zu ergänzen; denn das Caeremoniale Ep. schreibt (I. II, c. I, n. 13 u. 15) vor, daß in der Vesper die Altardecke auf dem Altare verbleiben und erst während der Antiphon zum Magnificat von den Akoluthen bis zur Mitte zurückgeschlagen, nach der Incensation des Altares aber wieder über den Altar ausgebreitet werden soll.

Seite 21 ist zu lesen, daß „die (hängenden) Antependien nicht leicht zweckmäßig anzubringen und bequem aufzubewahren sind“. Die Erfahrung lehrt aber das Gegentheil, vorausgesetzt, daß man sich dabei eines Trägers bedient, d. h. eines etwa 40 cm. langen horizontalen Stabes, welcher oben in der Mitte einen Haken hat zum Tragen und Aufhängen des selben und an beiden Enden je einen hervorstehenden, aufwärtsgebogenen Stift, in welchen das Antependium an den Ringen eingehängt wird. Auf diese Weise können alle fünf Antependien an einem im Schrank angebrachten 50 cm. langen Arme nebeneinander aufgehängt und jedes leicht hervorgeholt und am Altare beim Aufhängen entfaltet werden.

Der Behauptung (S. 50), daß romanische und gothische Tabernakel sich nicht gut für Konopäen eignen, begegnet man hie und da bei Schriftstellern; aber die Thatsache beweist, daß sie für diesen Zweck leicht construirt werden können, ohne daß dadurch dem Styl Eintrag geschieht. (Vgl. auch Jakob: „Die Kunst im Dienste der Kirche“.)

Solche Bedenken würden von der ohnehin bei uns so wenig bekannten Altarbekleidung mit Antependien, Konopäen und Baldachinen nur noch mehr abschrecken. Die Kirche betrachtet die stofflichen Behänge als den Ausdruck der Festlichkeit und Würde, und die Trauer des Churfreitags gibt sich gerade kund durch gänzliche Entblösung von diesen Behängen. Nehmen wir hierin Rom zum Muster, welches das „Geheimniß des Glaubens“ verbüllt, auch wenn Ciborium und Tabernakel noch so reich von Gold- und Gemmenschmuck glänzen.

Diese wenigen Ausstellungen wollen den Werth des Büchleins durchaus nicht herabsetzen; vielmehr empfiehlt es Referent im Interesse der heil. Liturgie und kirchlichen Kunst dem hochwürdigen Clerus, den Künstlern und Technikern auf's Angelegenlichste.

Seckau.

P. Cölestin Vivell, O. S. B.

28) **Kritischer Führer durch die Jugendliteratur.** Nicht empfehlenswerthe, verderbliche und verbotene Jugendschriften. In alphabeticischer Reihenfolge zusammengestellt von Johann Panholzer. Wien. Selbstverlag des Herausgebers. 1885. Preis: im Selbstverlage 40 kr., im Buchhandel 60 kr. = M. 1.20. 8°. 120 Seiten.

Bei dem nachhaltigen, oft entscheidenden Einflusse, den ein Buch auf die lesende Jugend auszuüben im Stande ist, ist es von hoher Wichtigkeit, daß die Jugendliteratur streng gesichtet und geprüft werde. Leider hat man dies früher viel zu wenig beachtet; bei Anlegung von Privat- und Schulbibliotheken ist man oft mit unbegreiflichem Leichtsinne vorgegangen; daher kommt es, daß in mancher Bibliothek Bücher ihren Platz gefunden haben, die mit ihrem unsittlichen, den Glauben, die Vaterlandsliebe untergrabenden Inhalte am Verderben der jungen Leser arbeiten. Jede Arbeit nun, mit der der Unzahl verderblicher Jugendschriften zu Leibe gegangen wird, begrüßen wir mit Freuden und die vorliegende Schrift insbesonders, denn Panholzer's „Kritischer Führer“ ist mit Gewissenhaftigkeit gearbeitet, nicht weniger als 1236 solche Jugendverderber sind da in's rechte Licht gestellt, der sehr niedrige Preis macht allen das Verzeichniß zugänglich, das alphabetiche Register erleichtert das Nachsuchen. Den Schulbehörden namentlich empfehlen wir diese verdienstliche Arbeit; mit ihrer Hilfe ist es leicht, in den Schulbibliotheken die Spreu vom Weizen zu scheiden.

Goldwörth. Pfarrvicar Joh. Langthaler, reg. Chorherr von St. Florian.

29) **Jubilemus Deo!** Katholisches Gebet- und Gesangbuch. Herausgegeben von Hermann Breitung, Priester der Diöcese Fulda. Mit bischöflicher Approbation. Fulda, Druck und Commissionsverlag der Fuldaer Actiendruckerei. 1884. Preis?

Vorliegendes Gebet- und Gesangbuch ist zunächst für die studierenden Jünglinge bestimmt. Diesem Zwecke entspricht das Büchlein in hohem Maße. In handlichem Format enthält dasselbe einen wahren Reichthum an gediegenen Andachten, Gebeten und Gesängen in frischer Abwechslung; wie billig, richtete hiebei der hochw. Herr Verfasser sein Hauptaugenmerk auf den Mittelpunkt des kirchlichen Lebens, das allerheiligste Altarsacrament. Die Meßandachten gehören entschieden zu den vorzüglichsten Partien des Büchleins.

Die Gebete zeichnen sich aus durch eine bestimmte, klare Fassung, und einen einfachen kernigen Ausdruck und tragen durchgehends das Ge-